

Die „Volksmacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 29 Pf. Postkontingentsliste Nr. 8170.

# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Infanterie-Regiment Nr. 10  
Befehlshaber  
Breslau  
10 Pfennige.  
Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 141.

Sonnabend, den 20. Juni 1903.

14. Jahrgang!

# Auf zur Stichwahl!

## Wähler, Parteigenossen!

Einen glänzenden Schritt nach vorwärts hat die Sozialdemokratie getan. Wie in ganz Deutschland unsere Partei einen gewaltigen Fortschritt gemacht hat, so hat sich auch in unserer Stadt die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen von 27,325 auf **32,427** vermehrt. Das ergibt einen

### Stimmenzuwachs von 5102.

Aber, Wähler, dieser stolze Fortschritt hat doch noch nicht genügt, um beide Wahlkreise auf den ersten Ansturm für die Sozialdemokratie zu erobern. Es ist auch den Gegnern gelungen, eine erheblich höhere Stimmenzahl auf ihre Kandidaten zu vereinigen als bei der letzten Wahl.

Parteigenossen! Da gilt es, noch einmal alle Truppen zu sammeln. **Halte die Fahne hoch!** Es wird einen heißen Kampf kosten! Der Feind ist mächtig und hat Bundesgenossen, die uns nicht zur Seite stehen. Für uns streitet keine kirchliche, keine weltliche Autorität, kein Geistlicher, kein Beamter. Unsere Kraft liegt in unseren Zielen, unsere Bundesgenossen sind der Opfermut und die Begeisterung unserer Kämpfer. Aber die sind mächtiger, als alle Gegner, mit ihnen wird der Sozialismus die Welt erobern!

Arbeiter! Bürger! Gedenket heute der zielbewußten, freibeitlichen und volksfreundlichen Haltung, die die Sozialdemokratie in allen politischen, wirtschaftlichen und geistigen Fragen eingenommen hat.

Gedenket daran, daß die Sozialdemokratie die Auserin und Führerin im Streit war, wo immer es nur des Volkes Wohl, der Unterdrückten Befreiung galt! Gedenket daran, daß Ihr oftmals in den letzten fünf Jahren **Eure letzte Hoffnung auf die Sozialdemokratie** gesetzt.

**Die Sozialdemokratie hat noch niemanden enttäuscht.**

**Die Sozialdemokratie ist das sicherste Bollwerk gegen Rückschritte aller Art.**

**Die Sozialdemokratie ist die mutvolle Verteidigerin aller derjenigen, die rechtlos sind und unterdrückt und ausgebeutet werden.**

**Die Sozialdemokratie ist die Partei der Zukunft. Sie führt die Menschheit heraus aus der Enge und Fäule der kapitalistischen Gegenwart, entgegen dem Morgenrot einer neuen, besseren — der sozialistischen Gesellschaftsordnung.**

Arbeiter und Mittelstand! Zeigt, daß Ihr die bisherige Staatspolitik nicht mitmachen wollt. Wählt sozialdemokratisch! Genug der Steuern, des gewaltigen Druckes von oben, — freies Schaffen und freie Entwicklung des Volksgutes.

Keine Völkerverhetzung mehr — Solidarität der Völker.

Was brauchen wir uns um China zu kümmern? Kümmern wir uns um das Wohl des eigenen Volkes.

Nicht Panzerschiffe, Kanonen, Militär — Volksschulen, Krankenhäuser, Schullehrer und Ärzte.

Nicht Millionäre züchten, sondern Brot für Millionen.

Kein Hoch und Niedrig, kein Herrscher und Knecht — Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Arbeit! Frieden! Und Kampf allein dem Elend, der Ausbeutung, der Bedrückung, der Verblödingung!

Arbeiter und Mittelstand! Das ist Euer Programm, das habt Ihr gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen! Erhebt Euch Mann für Mann, zögert nicht, zaudert nicht, raunert die Lässigen, es ist Eure heilige Pflicht, Eure geschichtliche Aufgabe!

**Darum Breslauer Wähler! Heran an den Wahlstisch. Keiner bleibe zu Haus.**

**Das höchste Recht des Staatsbürgers gilt es auszuüben.**

**Für Freiheit und Recht gilt es zu demonstrieren.**

**Sorgt dafür, daß wir aller Welt verkünden können:**

## Breslau bleibt sozialdemokratisch!

# Wählt Franz Tutzauer!

### Politische Uebersicht.

„Mit tiefem Ernst und wachsender Bestimmung“ habe der Kaiser die Berichterstattung über den Ausfall der Wahlen entgegengenommen. So berichten wehmützig die Patrioten.

**Die Internationale!** Auf den Redaktionstischen des „Vorwärts“ schwelgen die geschriebenen und befehlerten Glückwünsche aus Berlin, dem Reich, der ganzen Welt, zu Bergen an. Wir verzeichnen heute folgende Kundgebungen brüderlicher Solidarität:

Gratulieren zum Wahlsiege. Sozialdemokraten **Rotterdam**, **Hermann**

Die Versammlung der Konsumgenossenschaft „Dageraad“ in **Amsterdam** ruft den deutschen Genossen zu ihrem herrlichen Siege die besten Glückwünsche zu. Hoch die gemeine Sache der Arbeiter. **Bliegen Deevode**.

Der Parteivorstand und die Fraktion in **Amsterdam** wünschen der deutschen Bundespartei Glück zu ihrem großen Wahlsiege. **Van Kruijff**, Parteisekretär.

Die Organisation der City von **Stadgow** sendet den deutschen Kameraden die wärmsten Glückwünsche. **Silverb**.

Wärmsten Glückwunsch! Hoch der internationale Sozialismus! Die Arbeiterpartei von **Ymen (Belgien)**.

Herrlichen Glückwunsch zu Eurem Erfolg. Viel Glück zur Stichwahl. Die Sozialisten **Neuchâtel**.

Die Leitung der sozialdemokratischen Partei **Ungarns** sendet im Namen aller Sozialdemokraten des Landes brüderliche Grüße anlässlich Eures Siegeserbes am 16. Juni. Ihr seid wie immer vor der Front, wir folgen begeistert nach. Hoch die internationale Sozialdemokratie! **Großmann**.

An unsere Freunde in Deutschland! Die sozialistisch-revolutionäre Kammerfraktion (**Sozialistische Partei Frankreichs**) begrüßt frohen Herzens den glänzenden Wahlsieg der deutschen Sozialisten. Es lebe die Demokratie! Es lebe der Sozialismus aller Länder. **Allard, Bouveri, Chauviere, Constant, Dejeante, Delort, Dufour, Sembat, Thiriot, Vaillant, Walter**.

Die sozialdemokratische Föderation sendet brüderlichen Glückwunsch. **Lee-Donson, Generalsekretär**.

Freudig begrüßen wir den herrlichen Sieg der Avantgarde der internationalen Sozialdemokratie, der dem Proletariat des kaiserlichen neuen Mat einlösen wird in seinem Kampfe für politische Freiheit und Sozialismus. Hoch die soziale Revolution! Das ausländische Komitee des Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbundes in **Litauen, Polen und Rußland**.

Herrlichen Glückwünsche zum großartigen Wahlsiege. **Gegeer-Bezirksorganisation**.

Dem roten Berlin ein donnerndes Hoch von den Angestellten der Allgemeinen Arbeiterkontakasse in **Wien**.

Zu Aufrage: **Volk, Sever, Wolff**.

Die Sozialisten **Sau-Nemos** freuen sich über Euren glänzenden Wahlsieg. **Bürgermeister Bombello**.

Lieber den Eindruck, den die Siegesnachricht in **Wien** hervorrief, wird von dort vom 17. Juni geschrieben:

Der so überwältigende, schier märchenhafte Erfolg, den die deutsche Sozialdemokratie am Wahltag errang, hat hier den größten Eindruck gemacht; es war wie ein politisches Ereignis des eigenen Staates. Die freudige Genehmigung der Arbeiter ist nicht zu schildern; folger und ergriffener können auch die Berliner Arbeiter nicht an dem Tage gewesen sein, der ihnen und den Genossen im ganzen Reich einen so unermesslichen Triumph beschied. Die „Arbeiter-Zeitung“ gab um die Mittagsstunde ein Extrablatt heraus, das die freudige Kunde in die proletarische Begeisterung und dessen 50,000 Exemplare blitzschnell vergriffen waren. In der ganzen Stadt wurde mit von den deutschen Wählern gesprochen und überall, auch in feindlichen Lagen, herrschte über diese gewaltige Beteiligung von Kraft, Begeisterung und Willen uneingeschränkte Bewunderung. Die bürgerlichen Blätter, die ihren Lesern gewohnheitsmäßig auch vor diesen Wahlen erzählten, der Liberalismus sei erwacht und die Sozialdemokratie habe, wie die „Neue Freie Presse“ schrieb, ihren Höhepunkt überschritten, sind natürlich ganz zerbrochen und bringen es über Lamentationen nicht hinaus. Und in den politischen Kreisen bildet, trotz ungarischer Minister ist, die Reichstagswahl den Gegenstand eifrigster Erörterungen, und jedermann fühlt: Gedenkt hat sich in der Welt ein wahrhaft geschichtliches Ereignis vollzogen. Es ist, was nicht vergeben kann und dessen fruchtbare Wirkungen der gesamten Menschheit zu gute kommen werden.

Der Eindruck in **Belgien** war ein ganz gewaltiger. Der „Peuple“ hat eine Extraummer herausgegeben, in welcher er die Wahlergebnisse veröffentlichte. Das Blatt enthält die Silber von **Eger und Bebel**.

Die sozialistischen Kreise, wie Redaktion des „Peuple“, das Volkshaus, das Arbeiterhaus, die Arbeitervereine, die Arbeitervereine der



schneiden. Daß die Arbeiter im rheinisch-westfälischen Industriebezirk dieser Weisung nicht gefolgt sind, geht aus folgenden Zahlen hervor. Es erhielten die Sozialdemokraten an Stimmen in

Table with 5 columns: Year, Essen, Duisb.-Muhrorf., Bochum-Gelsenkirchen, Dortmund-Stadt. Rows for 1898 and 1903, and a total row for 1903.

b. h. in den vier Wahlkreisen der rheinisch-westfälischen Großindustrie, der Heimat Krupps, hat die Sozialdemokratie eine

Zunahme von 65 000 Stimmen.

Ueber die Stimmenverteilung in Sachsen

bringen bürgerliche Blätter folgende Uebersicht:

Table with 3 columns: Party, 1903, 1898. Rows for Sozialdemokraten, Konservative, Reformen, Nationalliberale, Freisinnige, Zentrum, Nationalsoziale, and Andere Parteien.

Die Sozialdemokraten haben in der letzten Wahl darnach um 152 806 Stimmen zugenommen. Die Kartellparteien (Konservative, Reformen, Nationalliberale, ausgenommen in Freireich) erhielten zusammen genommen 260 869 Stimmen gegen 271 924 Stimmen bei der Wahl des Jahres 1898, also diesmal 11 055 Stimmen weniger.

Aus Baden wird der „Köln. Ztg.“ telegraphiert:

Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 80 Prozent. In Baden wurden Stimmen abgegeben: Liberale 102 848, für das Zentrum 134 049 und sozialdemokratische 71 921 gegen 90 189 Liberale, 97 769 für das Zentrum und 50 329 sozialdemokratische im Jahre 1898.

Die sozialdemokratischen Stimmen in der oberen Rheinprovinz nach den vorläufigen Meldungen:

Table with 4 columns: Wahlkreis, 1898, 1903. Lists various districts like Köln-Stadt, Köln-Land, Mühlheim-Bipperfeld-Summersbach, etc.

Die Zahlen von Heinsberg-Geleitkirchen, Ahenau-Rochenzell und Daun-Brüm-Bilburg fehlen uns noch. Aber schon jetzt ist unsere Stimmenzahl in diesen reinen Zentrumsdistrikten von 28,000 auf 51,000 gestiegen.

Bund der Landwirte, Zentrum und Sozialdemokratie. Aus Köln wird gemeldet:

Die agrarische „Rheinische Volksstimme“ veröffentlicht eine kategorische Erklärung an das rheinische Zentrums-Provinzialkomitee sowie an das Wahlkreiskomitee in Cleve-Geldern, wonach die Wahl des Zentrumsabgeordneten Dr. Marcour sich verpflichtet, sein Mandat für Cleve-Geldern, wo er im ersten Wahlgange gewählt wurde, niederzulegen und in die Wahl des Kandidaten der Agrarier einwilligt.

Die Sozialdemokraten sind — Tierquäler. In ihrer Wahlvot über die „Deutsche Tageszeitung“ in der folgenden Weise Rede:

Tierquälerei und kein Ende. Die Edelkultur der Sozialdemokratie soll nach den Phrasen der roten Presse bei der Reichstagswahl den Sieg über die forumpierte bürgerliche Gesellschaft herbeigeführt haben. Was es mit dieser Edelkultur für eine Bewandnis hat, das haben wir in den letzten Tagen erst wieder an mehreren Fällen skandalöser Tierquälerei darstellen müssen, bei denen fast immer Anhörige des sogenannten vierten Standes, also ausgesprochenen Sozialdemokraten, beteiligt waren.

Dann werden häßliche Mißhandlungen vom Schlachthof erzählt. Es ist ja bekannt, daß die Fleischer und Viehtreiber die Kerntuppen der Sozialdemokratie sind. Wunderbar ist nur, daß die Zeitung sich über solche Dinge entrüstet, welche die Prügelstrafe sogar bei den Menschen befürwortet!

Zentrum und Sozialdemokratie. Die Herital-agrarische „Rheinische Volksstimme“ bespricht die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen in Rheinland-Westfalen und bemerkt:

„Im Kreise Lennep-Mettmann-Remscheid ist die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen von 10,000 auf 21,000 angewachsen; in Solingen wurde der Sozialdemokrat sofort mit großer Mehrheit gewählt, ebenso in Elberfeld-Barmen. In Düsseldorf hat der Sozialdemokrat den Zentrums-Kandidaten Riefisch um 800 Stimmen überholt, während er bei der vorigen Wahl hinter ihm um 7000 Stimmen zurückgeblieben war. In Köln hat der Sozialdemokrat 4500 Stimmen gewonnen und steht mit dem Zentrum in Stichwahl; ob sich dabei Herr Justizrat Trimborn beaupten wird, wagen wir nicht mit aller Bestimmtheit voranzusagen.“

legen. In Duisburg-Mühlheim ist die Sozialdemokratie von 14,000 Stimmen auf 28,000 angewachsen und steht mit dem Zentrum in der Stichwahl. Der Arbeiterkandidat des Zentrums kommt also nicht mehr in die Stichwahl. In Essen hatte bei der vorigen Wahl die Sozialdemokratie keinen Kandidaten aufgestellt, jetzt steht sie mit 25,000 Stimmen in der Stichwahl gegen den Zentrums-Kandidaten Siedel mit 25,000 Stimmen. In Bochum-Gelsenkirchen ist die Sozialdemokratie von 22,000 auf 35,000 gewachsen und steht mit dem Zentrum in der Stichwahl; das Zentrum ist ausgefallen. In allen übrigen Städten Westfalens haben die Sozialdemokraten im gleichen Verhältnis gewonnen, selbst in Pöfeld konnte sich Dr. Pöchem nur mit einer schwachen Mehrheit behaupten. Trotzdem wird das Zentrum im Gesamtergebnis nur eine geringe Einbuße an Mandaten zeigen; denn in allen Kreisen, in denen die ländliche und kleinbürgerliche Bevölkerung den Ausschlag giebt, hat die Zentrumspartei ihre Stellung behauptet. Einen Rückschlag zeigt die Partei also nur dort, wo die Industrie vorherrscht und wo sie gegen die Sozialdemokratie kämpfen muß, d. h. in den Großstädten und in den Industriebezirken. Gerade die letzte Wahl hat wieder gezeigt, daß hier das Zentrum seine Stellung nicht aufrecht erhalten kann und daß alle Wohlthäter, Zugewandene und Opfer an den Parteigrundlagen, welche die Zentrumsleitung an die Fabrikanten und Industrie-Arbeiter verschwendet, doch nur verlorene Liebesmühen sind.“

Als Stützpunkt bleiben dem Zentrum nach der „Rheinischer Volksstimme“ nur die ländlichen Kreise. Die Rückwärtsentwicklung des Zentrums zur feudalaragrarischen Reaktion, die der „Rheinischen Volkszeitung“ freilich sehr willkommen ist, ist damit durchaus richtig gekennzeichnet.

Ganz brave Leute sind die sozialdemokratischen Wähler, daß muß hin und wieder von den größten Gegnern zugegeben werden. Dem „Reichsbote“ geht — augenscheinlich von einem Landpfarrer — folgende bezeichnende Zuschrift zu:

„Die Sozialdemokratie hat in meinem Orte eine solche Zunahme gezeigt, daß man erschrecken möchte. Die wenigen, die noch konservativ oder freisinnig wählten, kann man fast an den Fingern abzählen. Es zeigt einen in Erläutern, was alles für Leute sozialdemokratisch gewählt haben müssen. Männer, die begeisterte Anhänger ihres Kriegervereins sind, dort freudig in die patriotischen Hochs einstimmen; Männer, die treue, andächtige Kirchgänger sind, in der herzlichsten Weise mit ihrem Pastor verkehren; Männer, deren Händedruck es dem Pastor schon anzeigt, daß ein inneres Band der Liebe und des Vertrauens besteht zwischen diesen Gemeindegliedern und ihrem Geistlichen; Männer, die harmlos fröhlich durchs Leben gehen, keinem ein Wässerchen rüben; auch solche, die ganz selbstständig das Leben, auf ihrem Ackerchen ihr bescheiden täglich Brot gewinnen können — kurz Leute, denen man sozialdemokratische Gesinnung wahrlich nicht antwortet. Die Art der Wahlagitator, wie ich sie hier beobachten konnte, erklärt das vollständig.“

Die lieben Leutlein haben eben in politischer Beziehung ihre eigenen Gedanken bekommen!

Graf Bücker. Das Reichsgericht hat die Revision des bekannten antilemischen Agitators Grafen Bücker-Klein-Admiral, der am 24. Dezember 1902 vom Landgericht I Berlin wegen Verleumdung des Reichstages zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, verworfen.

Es kam anders. Euer Richter gab am Tage der Wahl ein Schema an, das zur Abwendung von Wahlverwehungen benutzt werden sollte. Beispielsweise sei eine solche Depesche nach seiner Instruction wie folgt zu fassen:

„Leben 575 Freisinnige, 203 Konservative, 54 Sozialisten. Aus 7 Nachbardörfern bekannt 1224 Freisinnige, 824 Konservative, 23 Sozialisten.“

Leider lauteten die wirtlichen Depeschen etwas anders. Die Tatsachen haben eben vor Herrn Richter genau so wenig Respekt, wie er vor ihnen.

Reichstags-Wahlpost.

Gute Ausichten in Mannheim. Nach einem Telegramm aus Mannheim beschlossen die Demokraten des Mannheimer Wahlkreises bei der Stichwahl mit dem Nationalliberalen Reiß für den Sozialdemokraten Dreesbach zu stimmen.

Ein Teil von jener Kraft. In Essen waren im katholischen Krankenhaus eine ganze Reihe von Parteigenossen, die mit Grimm und Sehnsucht an die Wahl dachten, bei der sie nicht mitmachen konnten. Wie groß war ihre Freude, als für sie, nachdem sie auf den Zentrumsman Siedel eingeschworen waren, Trossen vorüber und sie nach den Wahllokalen befördert wurden. Sie haben dort nicht das vielberühmte Tischtuch zerschritten, sondern, wie sie in einer Zuschrift an die Dortmunder Arbeiterzeitung mitteilten, Mann für Mann den sozialdemokratischen Kandidaten Paul Gröber gewählt. Das Zentrum hätte sich also Mühe und Kosten zur Beförderung des „Stimmwisches“ sparen können.

In Landenberg-Soldin hat, nach dem „Fokal-Anz.“, die Freisinnige Vereinigung beschlossen, in der Stichwahl für den konservativen Kandidaten gegen den Sozialdemokraten einzutreten.

Ausland.

Der neue König von Serbien. Das Amtsblatt in Belgrad veröffentlicht ein Kommuniqué vom 3. Juni a. St., demzufolge der russische Gesandte dem Minister des Auswärtigen mitgeteilt hat, er nehme die Beziehungen mit der serbischen Regierung wieder auf, da Kaiser Nikolaus König Peter anerkannt habe.

Sechzehn serbische Offiziere sollen, wie ein Berliner Blatt berichtet, über Senendria nach Panichowa in Ungarn geschickt sein, weil sie angeblich durch die neuen Verhältnisse dazu gewonnen worden seien. Sie haben um die Erlaubnis völliger Niederlassung in Panichowa gebeten.

Der russische Hof leate anlässlich des Ablebens des serbischen Königsnaars Franer auf 24 Tage an.

Ein Streik in Japan. Die Eisenarbeiter der Schiffsverwerfen von Nagasaki haben die Arbeit eingestellt. Der Unternehmer hatte die Gewohnheit, die Arbeiter, wenn es ihm gutdünkte, wieder nach Hause zu schicken und für den betreffenden Tag keinen Lohn zu zahlen. Als er sie eines Tages wieder entließ, legten 300 Eisenarbeiter die Arbeit nieder. Die japanische Polizei stellt sich ganz auf Seiten der Unternehmer; Streikveranstaltungen dürfen nicht stattfinden und die Führer wurden verhaftet.

Partei-Angelegenheiten.

Wiederaufnahmeverfahren. Das Landgericht in Halle a. S. beschloß, wie unser dortiges Parteiongan berichtet, das Wiederaufnahmeverfahren im Prozeß gegen den Redakteur Däumig. Weiteres teilt das Blatt nicht mit. Wahrscheinlich handelt es sich um die einjährige Gefängnisstrafe gegen Däumig wegen angeblicher Verleumdung eines patriotischen Arbeiters, die erst kürzlich ungerichtlich vom Reichsgericht bestätigt wurde.

Arbeiterbewegung.

Unternehmerwillkür. Der „Rheinischen Volksztg.“ zufolge hat der deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in

Essen und Umgebung Donnerstag Abend fast einstimmig beschlossen, wegen des jetzt 18 Wochen dauernden Ausfalls der Baugewerke und frager, lässliche im Baugewerbe beschäftigten Baugewerke, Maurer, Handlanger, Plattenleger und Schreiner vom 28. Juni ab auszuheizen, bis sich die Arbeitnehmer mit den in dem Baugewerbe festgesetzten Bedingungen einverstanden erklärt haben.

Zur Ausheizung in Hannover. Im Auftrage des Regierungspräsidenten besuchte ein Senator eine Sitzung der beiden Parteien, herbeigeführt. Die Unternehmer wollten aber von einer Beilegung des von ihnen herbeigeführten Konflikts nichts wissen, und so blieb alles beim alten. Ausgehert ist bis jetzt 965 Personen. Außerdem sind 110 Maurer wegen des Streikstreiks ohne Arbeit. 112 Beilegte sind abgereist. Die Maurer haben beschlossen, daß sie in Arbeit gebliebenen Maurer, welche auf Bauten oder in Geschäften arbeiten, wo Maurer angestellt sind, die Arbeit einzustellen haben. Auf keinem Bau dürfen neue Arbeiten begonnen werden.

Die Baubetriebe in Leipzig haben ihren Streik beendet, nachdem durch brüderliches Entgegenkommen folgende Bedingungen vereinbart wurden: Neuzustimmung der Arbeitszeit, vom 16. Juni ab 58 Pf., vom 1. September 60 Pf. Minimalstundenlohn. Für Kirchturn- und Fahrzeugarbeiten 70 Pf. pro Stunde. Dampfbohrmaschinen werden mit 1 Mark pro Stunde entschädigt. Ueberstunden dürfen nur in dringenden Fällen gemacht werden und werden hierfür 65 Pf. Stundenlohn bezahlt. Akkorarbeit ist gänzlich ausgeschlossen.

Gewerkschaftshaus.

- Sonabend, den 20. Juni: Metallarbeiter-Verband. Besprechung im Saale. Metallarbeiter-Verband. Bibliothekabend, Zimmer Nr. 1. Holzarbeiter-Verband. Sachabend, Zimmer Nr. 1. Zimmerer-Verband. Sachabend, Zimmer Nr. 1. Schreiner-Verband. Zimmer Nr. 2. Kupferbeschleibe-Verband. Zimmer Nr. 3. Bergarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 4. Bildhauer-Versammlung. Zimmer Nr. 5. Sattler-Verband. Zimmer Nr. 6. Tabakarbeiter und -Krankenkasse. Sachabend, Zimmer Nr. 7. Zigarrenarbeiter. Sachabend unten. Sozialdemokratischer Verein. Sachabend unten.

- Sonntag, den 21. Juni: Stiftungsfest der „Secien Turnerstaff“: Konzert — Tumen — Ball. Banarbeiter-Verband. Vorm. 10 Uhr. Zimmer Nr. 1. Former-Versammlung. Vormittags 9 Uhr. Zimmer Nr. 2. Dafenarbeiter-Verband. Nachm. 4 Uhr. Zimmer Nr. 3. Baubarbeiter-Verband. Vormittags 11 Uhr. Zimmer Nr. 2. Seinarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 6. Maurer-Krankenkasse „Grundstein zur Existenz“. Sachtag unten. Steinseger-Verband. Sachtag unten. Maurer-Verband. Vormittags. Sachtag unten. Dampfabarbeiter-Verband. Sachtag unten. Sattler-Krankenkasse. Sachtag unten.

- Montag, den 22. Juni: Wähler-Versammlung im Saale. Schuhmacher-Verband. Zimmer Nr. 1. Handels- und Transportarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 3. Arbeiter- und Arbeiter. Zimmer Nr. 5. Schneider-Verband. Zimmer Nr. 6. Sozialdemokratischer Verein. Zimmer Nr. 7.

- Dienstag, den 23. Juni: Maurer-Versammlung im Saale. Maler-Gesangsabteilung. Zimmer Nr. 3. Mittwoch, den 24. Juni: Wähler-Versammlung im Saale. Arbeiter-Radfahrer-Verein. Zimmer Nr. 1. Maurer-Gesangs-Verein. Zimmer Nr. 2. Donnerstag, den 25. Juni: Verkündigung der Wahlresultate. Maler-Verband. Zimmer Nr. 2. Bäcker-Gesangs-Verein „Echo“. Nachmittags 8 Uhr. Zimmer Nr. 3.

- Freitag, den 26. Juni: Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1. Männer-Gesangs-Verein „Vorwärts“. Zimmer Nr. 2. Sonnabend, den 27. Juni: Holzarbeiter-Versammlung. Zimmer Nr. 2. Klempner-Versammlung im Saale.

Advertisement for Die Lebensmittelzölle und die indirekten Steuern. Text: Wer sie zahlt und wem sie nützen. Preis 10 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs.

Advertisement for Rote Wahlen! 1903. Text: Illustrierte farbige Wahlzeitung per Stück 10 Pfg. empfiehlt die Expedition dieser Zeitung.

Advertisement for Kaiser-Adressen! Text: Neben einem Anhang: Krupp'scher Wohltätigkeits-Schwandel. Ein Beitrag zum Fall Krupp von Rob. Albert. Preis 20 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs.

**Kinderwagen  
Kindersportwagen**  
am besten und billigsten



bei **F. Konetzny,**  
Hiltale Breslau, Ring Nr. 56, 1. Etage  
(Nachmarktseite.)  
Direktes Fabriklager der größten Kinderwagenfabrik Ostdeutschlands  
**F. Konetzny, Liegnitz,**  
Nebsttrieb jede Konkurrenz an Billigkeit und Qualität der Fabrikate.  
Illustrierte Preislisten gratis und franco.

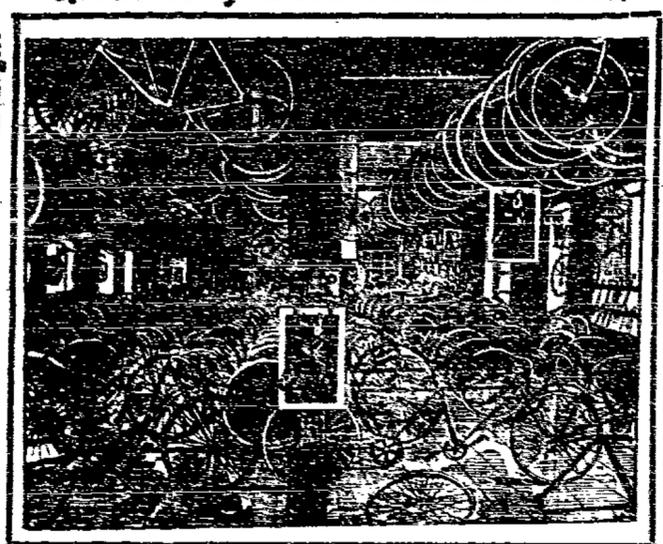
**Hut-Hanke**  
Friedrich-Wilhelmstraße 28



empfiehlt Hüte, nur gute, reelle  
Qualitäten für Herren und Knaben.  
Mützen, Stöde, Schwärme  
zu billigsten Preisen.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund  
„Solidarität“.**  
Sitz: Frankfurt a. M.  
Geschäftsführer: H. Sachs, Schlenkerstraße 11  
Zirka 600 Vereine und Einzelfahrer mit 12000  
Mitgliedern.  
Einschreibegeld 60 Pfg., monatlicher Beitrag 20 Pfg.  
Leistungen an die Mitglieder:  
Das offizielle Organ: Der Arbeiter-Radfahrer monatlich  
zweimal erscheinend.  
Unfallunterstützung bei allen Radunfällen, (ausgenommen  
Rennen und Trainieren) von Mk. 1,— täglich außer  
Sonntag 13 Wochen lang.  
Sollfreie Ueberschreitung der österreichischen, schweizer,  
französischen und belgischen Grenzen mit Fahrradern.  
Kostenlose Lieferung von Radfahrer-Begetarten an die Ver-  
eine u. s. w.  
Gefällige Anfragen wolle man da, wo kein Verein am  
Orte ist, direkt an obige Adresse richten.

**Grösstes Fahrradhaus am Orte.**



**Max Künge, Harrasgasse 4/6.**

**Grösste Reparaturwerkstatt,  
Emallierungs- u. Vernickelungsanstalt.**

**Coulante Bedingungen, civile Preise.**  
Ersatzteile für sämtliche Fabrikate am Lager.

**J. Kaluza,**  
Schuhmacherstr., Girscht. 17



empfiehlt sein großes  
Lager von  
**Schuh-  
Waren**  
für Herren, Damen  
und Kinder. Ganz  
besonders aufmerksam mache ich  
alle meine Freunde und Bekannte  
auf mein tolles Lager in all. Größen  
ortiertes Lager an gelber Ware.  
Preise sehr, aber äusserst billig.

**Stamm-Seidel,**  
Vereins-Seidel,  
Geburts-tage-Seidel,  
Hochzeits-Seidel,  
Jubiläums-Seidel  
in großer Auswahl  
empfiehlt 666

**Otto Miksch,**  
Auberschieds-Strasse 47.

**Lager  
fertiger Möbel**  
Solche Anfertigung sämtlicher in's  
Fach schlagender Arbeiten. 1961  
— Billigste Preise.  
Zischlermeister,  
Cuno Fischer, Gedwigerstr. 26.

**Neu eröffnet!**



**Möbel**  
einzelne Stücke — ganze  
Einrichtungen.

**Anzüge**  
für Herren und Knaben,  
Kinderwagen 981

— auf Abzahlung  
kaufend geringe Anzahlung.

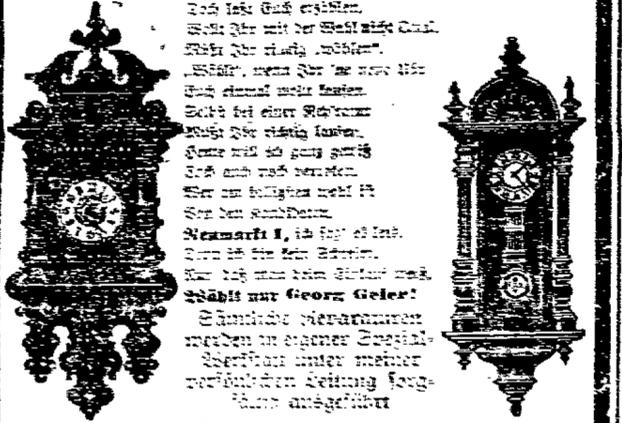
**Max Biermann,**  
Ring 51,  
erste Etage,  
neben der  
Stoß-  
gasse.

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**  
Bei D. hat! von 982

**Begenschirmen für Damen, Herren u. Kinder**  
empfehle ich mein reich sortiertes Lager einer gütigen Beachtung.  
Reparaturen, sowie Neubehänge schnell und billig.

**Max Kirsch, Reichstraße 20.**  
Große Auswahl. Billige Preise.

**Deutschlands Söhne auf zur Wahl!**



**Großes Lager  
Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaren.**  
Bitte vergleichen Sie meine Preise mit der der Konkurrenz.  
Mein Motto ist: Grosser Umsatz wenig Nutzen.  
Neue Herrenuhren von 3,00 Mk. an.  
Neue echt silb. Herren- und Damen-Remontoir-  
Uhren von 6,00 Mk. an.  
Neue echt gold. Damen-Remontoiruhren  
von 11,75 Mk. an.  
Neue echt gold. Herren-Remontoiruhren  
von 17,00 Mk. an.  
Regulatore, 1 m lang, 14 Tage gehend und  
schlagend, von 11,00 Mk. an.  
Gang-, Stand- u. Hausuhren in jeder Preislage.  
Weder von 1,50 Mk. an.  
Echt gold. Trauringe, gestemp. v. 3,50 Mk. an.  
Auf jede Uhr wird garantiert für 3 Jahre mechanische Garantie.

**Georg Geier, Uhrmacher**  
Neumarkt 1, Ecke Lange Holzgasse, 981  
Zentrale: Matthiasstraße 105.

**Sonnenschirme!**  
werden wegen vorgerückter Saison sehr billig  
ausverkauft. 926

**Franz Titschke, Schirmfabrik**  
Ring 34 u. Schweidnitzerstr. 51.

**Billiger wie überall!**

**Möbel  
und  
Betten  
auf Kredit**

als:  
Bettstellen und Matrasen,  
Schränke, Vertikows, Kom-  
moden, Buffets, Schreib-  
tische, Tische, Stühle,  
eiserne Bettstellen u. Kinder-  
bettstellen, Spiegel usw.  
in echt und lackiert.  
Sofas, Divans und Garnituren.

**Ganze Ausstattungen**  
in billigen und besseren Gewebe mit  
11.000 Abzahlungen und reichlichen  
Zahlungsbefreiungen.

**S. Osswald**  
Waren-Kredit-Gesellschaft  
Breslau, Schubbrücke 74,  
I. u. II. Etage.  
gegenüber der Magdalena-Kirche.

**Kredit nach ausserhalb!**  
Bei Kammhohl und Arpeltsohn  
wird höchste Rücksicht genommen.

**Fahrräder!** Nur die besten  
deutschen Marken.



**Fahrräder!**  
Kaiser's, Waldner's  
Kohler's

Billigste Preise. Zeitungsanzeigen gratis.

**Vertreter: Max Rüster, Breslau VI**  
Friedrich-Wilhelmstraße 106, Ecke Stritzger Platz  
Zentrale: Papelow, Berliner-Chaussee 125,  
Ecke Schmiedegasse.  
Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörteile.  
Eigene Reparaturwerkstatt. Reparaturen aller Systeme schnell  
und billig. Vernickelung, Feuervermalung.

**Eine  
Hand  
voll Geld**

verdient sich jeder, der bei nur einer kurzen Zeit  
lang seine Waren kauft, indem man die feste Ueber-  
zeugung gewinnt, seine Sachen gut, reell und profit-  
bilen gekauft zu haben, daher kommen, kaufen und  
haben.

Zum Verkauf gelangen folgende Artikel:  
Häusergewöhnliche Neuheiten in: Hüte, Hand-  
schuhe, Tücher und Wäsche.  
Gutes, wunderbar schönes in: Bravatten, Ser-  
viteurs, Kragen, Stulpen, Chemisettes,  
Sweaters und alle Arten Knöpfe.  
Grosse Auswahl in: Hosenträger, Spazier-  
stöcke, Schirme, Taschentücher, Porte-  
monnaies, Toilettenaschen, gestreifte und  
glattblaue Männerblusen.  
Zu unerreichten Spottpreisen: Arbeits-Ober- und  
Unterhosen, Hemden, Socken.  
Dessertsaucen in: Schürzen, Socken, Bett- und  
Leibwäsche, Seifen und Wachsuhde auf  
Eishe.  
Spezialitäten: Damen- und Herrenschneider-  
Artikel sowie Strick- und Wollgarne.  
Ein Posten Herrenhüte pro Stück 85 Pfg.

**Bernard Dollinger**  
Geschäftshaus I. Rang für  
Gelegenheitskäufe in obigen Artikeln  
**Alsenstrasse 38.**  
Gegründet 1892. 979  
Bitte genau auf Firma zu achten.

## Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 20. Juni.

### Vom Wahlcouvert und „Wahlloset“.

Das Wählen ist gewiß eine sehr ernsthafte Sache. Aber ganz fehlt glücklicherweise auch hierbei nicht der Humor, der ein befreutes Lachen auslöst bei allen, die sich eben noch mit Erbitterung bekämpfen.

Die gegenwärtige Reichstagswahl hat besonders viele Verlehen des Humors gezettelt. Das danken wir den neuen Einrichtungen, dem Wahlcouvert und dem Isolierraum, boßhaft „Wahlloset“ genannt. Sie waren allerdings nicht für die Erleichterung der Wähler bestimmt, sondern sollen sehr ernsten Zwecken, der so notwendigen Sicherung des Wahlgeheimnisses, dienen und haben diesen Zweck ja auch trefflich erfüllt. Aber ganz nebenbei haben sie auch trefflich für erheitende Abwechslung im ernstlichen Wahlgeschäft gesorgt und deshalb soll auch an dieser Stelle ein wenig von dem erzählt werden, was da Lustiges geschah.

Mit dem Wahlcouvert wußten manche Wähler gar nichts anzufangen. Manche ließen ihre Stimmzettel in der „Wahlzelle“ liegen und brachten das leere Couvert an die Urne. In Breslau manipulierte ein unbeholfener Wähler minutenlang an seinem Couvert herum, ohne zu bemerken, daß er den Stimmzettel auf den Boden hätte fallen lassen. Wichtig wurde er das leere, aber sorgfältig mit Oblaten verklebte Couvert an die Urne und war sehr erstaunt, als der Wahlvorsteher auf dem am Boden liegenden Stimmzettel aufmerksam machte.

Ueber die Bedeutung der Wahlcouverts entwickelte ein biederer Pole im Kreise Schweidnitzer eine naive Anschauung. Der Mann gab nämlich das Couvert leer ab und erzählte dies seinen Arbeitsgenossen mit den Worten: „Hat mir doch der Herr Inspektor (Wahlvorsteher) nur ein Couvert gegeben und keinen Zettel; habe ich doch auch nur abgeben können das Couvert.“

Manche Wähler legten ihre Stimmzettel im Isolierraum nieder und gaben dem Wahlvorsteher das leere Couvert. Andere steckten die Stimmzettel aller Parteien, die sie erhalten hatten, in das Couvert. Natürlich war die Stimme unglücklich.

Einem Wähler wurde das amtliche Couvert eingehändig und ihm bedeutet, er möchte sich damit zu dem „Kasten“ (Isolierraum) begeben. Etwas unbeholfen begab sich der gute Mann sich hinein, steckte seinen Stimmzettel ins Couvert und ließ dasselbe im Kasten liegen. „Wo haben Sie den das Couvert?“ frug der Wahlkommissar. „Das müssen Sie herbringen, sonst dürfen Sie nicht wählen!“ Der Wähler macht ein paar Schritte zurück, umfaßt den ganzen Kasten, um das „Gewünschte“ herbeizubringen, doch war das Ding zu seinem großen Entsetzen angeschraubt.

Viele Wähler beachteten das Klostet gar nicht, sondern stellten sich offen hin, um den Stimmzettel in das Couvert zu legen. „Sie müssen in den Nebenraum eintreten“, befehlt ihn der Wahlvorsteher. „Ja, ja, ich will bloß das Ding reinstecken“, erwiderte dieser dienst-einig und will zur Tür hinausgehen. „Ja, wo wollen Sie denn hin?“ ruft ihm der Wahlvorsteher nach. Der Mann will die Augen nach dem „Nebenraum“ suchen. Ein anderer Wähler kehrt, nachdem er gewählt und sich so zum Fortgehen gewendet hat, wieder um und erklärt, daß er einen falschen Stimmzettel hergegeben habe. Er will sein Couvert wiederhaben. Der Wahlvorsteher bedeutet ihm, daß er nicht in der Lage sei, das Versehen wieder gut zu machen, und der Betreffende geht kopfschüttelnd seines Weges.

„Gehen Sie in den Nebenraum und stecken Sie dort Ihren Wahlzettel in das Couvert“, sagt der Vorsteher einem Wähler, der sich nicht recht auskennt. Er befolgt die Instruktion, geht hinter den Kasten, streckt dann den Kopf vor und erwidert sich: „Aber zu-lebster brauch ich's nicht?“ „Nein“, erwiderte der Wahlvorsteher, und der Mann kommt glückselig aus seinem Versteck hervor, um den weiteren Teil des Wahlgeschäfts zu erledigen.

In einem Wahllokal erregte es große Heiterkeit, als ein Wähler

seinen Diener mitbrachte, der ihm beim Einpacken des Stimmzettels behilflich sein sollte. Der Herr war sehr entrüstet, als man ihm bedeutete, daß er als Staatsbürger sich dieser Pflicht selbst unterziehen müßte.

Häufig mußte auch der Wahlvorsteher alle seine Gewandtheit aufbieten, um zu verhindern, daß der Wähler sein Couvert eigenhändig in die Wahlurne warf, die in Form einer Sparbüchse mit einem Schließ für den Einwurf gefertigt ist. Ein Wähler trat aus dem Isolierraum vor den Tisch des Wahlvorstehers und wurde nach Angabe seiner Personalien dahin befehrt, daß er in einen anderen Wahlbezirk gehöre. „Ja, jetzt hab' ich aber mein Zettel schon eingeklemmt!“ erklärte der Mann ganz verdutzt. „Ja, wohin denn?“ fragt der Wahlvorsteher. „Dort in die Urne“, lautet die Antwort. Der Mann hat seinen Zettel über die Wand des Isolierraumes geworfen und will das leere Couvert dem Wahlvorsteher überreichen.

Ein Wähler kommt aus dem Kasten garnicht mehr heraus. Minute um Minute vergeht und die nach ihm kommenden Wartenden werden ungeduldig. Da entschließt sich der Wahlvorsteher, nachzugehen, was denn der Mann da drinnen treibt. Er findet ihn reglos auf einem Punkte des gelben Vorhangs starrten. „Weshalb kommen Sie denn nicht hervor?“ fragt ihn der Wahlvorsteher. „Weshalb antwortet der artige Wähler: „Ich habe gewartet, bis man mich ruft.“

Die Automaten-Spieler spielten bei der Wahl eine sonst unbekannte Rolle. Ein Wähler, der sich im Isolierraum befand und seinen Wahlzettel in den ihm verabfolgten Umschlag getan hatte, bemerkte sich vergebens, seinen Stimmzettel mit dem Umschlag in einen zufällig im Raume aufgestellten Storchautomaten zu stecken. Durch Zufall gewahrte man, wie er auf allen Eriten an den von ihm als Wahlurne angesehenen Automaten nach einer Definition zum Einwerfen deszettels suchte. Es währte geraume Zeit, ehe er seinen Irrtum ein sah und sich schließlich dem Vorstande-tliche nahte, um seiner Wahlpflicht zu genügen.

Stürmische Heiterkeit rief ein Bergmann hervor, der mit einem Zettel das Wahllokal betrat und mit ängstlichen Blicken nach dem Kasten zur Aufnahme der Zettel suchte. Endlich ergriff er einen Schokoladenkasten und in ihm erkannte er den verschwiegenen Ort, an welchem er seinen Stimmzettel zu bergen habe. Eifrig suchte er nach einem Spalt und glücklicherweise endlich an der Stelle gefunden zu haben, wo die Schokoladentafeln nach Einwurf eines Zetelns an der Spitze zum Vorschein kommen. Nachdem der Bergmann seinen Zettel dort hinein gesteckt hatte, verschwand er ebenso schnell, wie er gekommen war, unter dem größten Gaudium seiner wählenden Mitbürger.

In einem anderen schließlichen Orte hatte sich ein Bergmann auch eine sonderbare Wahlurne ausgesucht. In dem Raume, der als Wahlzelle diente, stand auch ein Pianino, das mit der Rückseite an einen Tisch gestellt war. Der Bergmann glaubte nun in einer der Durchbrechungen, die sich an der Rückseite desselben befanden und zum Anfaßen beim Transport dienen, eine Öffnung zum Einwerfen deszettels entdeckt zu haben. Dieser übergab er denn auch stillregnet seinen Wahlzettel. Als er aber dem Herrn Wahlvorsteher nach dem Verlassen des Isolierraumes seinen Umschlag mit dem Zettel auszuhandigen sollte, erklärte er schmunzelnd, seiner Wahlpflicht bereits genügt zu haben.

Die Vergesslichkeit vieler Wähler wird dadurch illustriert, daß sich in den Wahlzellen nach Schluß der Wahlhandlung allerlei vorfand; nicht nur Schirme und Stühle, sondern auch Pakete aller Art, Briefkästen, Brillen, Kreier mußten die Wahlvorsteher an sich nehmen, um diese Gegenstände den Wählern auf ihre Reklamation hin auszuhandigen.

So hat es denn bei der Wahl oft zu Lachen gegeben, trotz aller Wut des Kampfes. Und das war gut so und auch dafür, nicht nur für die größere Sicherung der geheimen Wahl, sind wir dem Großen Glück dankbar, den die geschlagenen Reaktionen für ihre Niederlage verantwortlich machen wollen.

## Das Volk hat das Wort.

Zum 25. Juni.

Ihr Wähler in den Hütten,  
In Werkstätten, Feld und Schacht,  
Jetzt heißt es, tapfer gestritten,  
Jetzt zeigt des Willens Macht!  
Jetzt einig, treu und bieder  
Schart euch an jedem Ort —  
Der Tag der Wahl lebt wieder,  
Jetzt hat das Volk das Wort!

Sonst schafften nur und schweigen,  
Das ist der Arbeit's Loß,  
Und jeder Laß sich zeigen,  
Wie schwer sie auch und groß.  
Doch einmal nun nach Jahren  
Kann sie als Freiheitsport  
Ihr Recht sich mutig wahren —  
Jetzt hat das Volk das Wort!

Berechnet denn die Kunde,  
Erhebt der Wahrheit Schild.  
Verkümmert nicht die Würde,  
Da euer Wahlversuch gilt.  
Laßt euch nicht fern halten,  
Von dem Entscheidungsort!  
Trotz feindlicher Gemüthen  
Das Volk hat jetzt das Wort!

Und wenn sie euch umwerben,  
Um eure Stimme flehen,  
Die sonst im Stolz im Herzen,  
Kalt auf euch niederschn —  
O laßt euch nicht bezaubern,  
D'neht die Heuler fort!  
Zur Freiheit sollt ihr schwören!  
Das Volk hat jetzt das Wort!

War Regel.

## Aus aller Welt.

Ein schreckliches Bauunglück hat sich am Mittwoch in Potsdam auf dem Neubau der höheren Mädchenschule in der Biederstraße zugetragen. Derselbe wird durch die Maurermeister Gebücker Ehepartner ausgeführt und persönlich geleitet. Als man

nach der Postseite zu die Maurergesellen Leichter aus Sachland, ein Familienvater von sechs Kindern, und Neudrecht, der unverheiratet ist, sowie der Arbeiter Gottschalk, damit beschäftigt waren, mittels eines eisernen Flaschenguges nach der zweiten Etage einen circa 30 Zentner schweren eisernen Träger hochzuwinden, riß plötzlich die Kette, der Flaschengug wurde mit seiner Last herab, durchschlug das Dach und riß die drei Männer mit sich in die Tiefe, woselbst sie blutend und schwer verletzt liegen blieben. Es wurden sofort mehrere Ärzte herbeigerufen, welche nach Anlegung von Notverbanden den Transport der Verletzten nach dem städtischen bzw. katholischen Krankenhaus anordneten. Leichter hat außer einem Oberschenkelbruch mehrere Rippenbrüche, innere Verletzungen und eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Er verstarb nach mehreren Stunden im städtischen Krankenhaus. Neudrecht hat innerliche und stark blutende äußerliche Verletzungen erlitten, sein Zustand ist im höchsten Grade besorgniserregend. Der Arbeiter Gottschalk kam mit einer geringeren Gehirnerschütterung und mehreren blutenden Wunden am Kopf etc. davon. Von der Polizei wurde die Baustelle abgesperrt und eine strenge Untersuchung des Unfalls eingeleitet.

Krankheit und Tod haben den Arbeiter August Nitsch aus der Branzenstraße 57 in Berlin in den Tod getrieben. Der 29 Jahre alte Mann, der früher auf einer Gasanstalt arbeitete, war seit vier Monaten augenkrank. Vor acht Tagen verfiel er noch einmal mit einer leidlichen Besserung auf einen Tag, aber schon am vergangenen Sonnabend gelang ihm kein Leben, auch diese Arbeit wie er aufzugeben. Im nächsten Monat sollte er eine Kurgenesung vom roten Kreuz gebracht werden, aus Verzweiflung aber machte er gestern seinen Tod ein Ende. Während seiner Krankheit mit den beiden Kindern im Alter von 7 und 1 1/2 Jahren Nitsch erlitt, erhängte er sich in der Wohnung an der Dürnkiste.

Ein Opfer der Wahl wäre fast der Arbeiter S. in Berlin geworden, welcher in dem Wahlbureau Erker am Abend des Wahl-tages einen Selbstmordversuch unternahm. S. war vor dem Wahllokal im Schützenhaus in Erker mit einem Wundarzt im Streit geraten, angeblich, weil er fortgesetzt laut schrie und lärmte. Da er auch der Aufmerksamkeit des Beamten, nach Hause zu gehen, nicht entsprach, so erfolgte die Sistierung des anheimelnden Angetrungenen nach dem Wahlbureau. Als S. herüber nach allen Blicken, bemerke er die Gelegenheit, um sein Jagdnetz zu zerreißen und sich mittels der Jagd-netzen auszubringen. Glücklicherweise wurde der Selbstmordversuch sofort entdeckt und S. aus seiner Lage befreit, bevor er noch Schaden genommen hätte.

Einem seltsamen Kampf in den Wästen beobachtete kürzlich ein Deutscher in Marokko, der darüber aus Marokko folgendes schreibt: Der der Schwärze zusammen gilt in Marokko der Storch als stichbringender Vogel. Und wenn er auch nicht wie wir uns das Gewand abzuwaschen hat für den jungen Nachwuchs

## Auf zur Stichwahl!

Morgen Sonntag Vormittag 7 Uhr findet im Breslauer Ostkreise eine

### Flugblattverbreitung

statt, zu der wir die Genossen aus beiden Wahlkreisen hierdurch dringend einladen. Die Flugblätter müssen gewissenhaft in jedem Hause, an jeder Tür abgegeben und die Arbeiterwähler auf die Bedeutung der Stichwahl hingewiesen werden. Mehr als 300 Hilfskräfte werden gebraucht, deshalb Genossen

### alle Mann an Bord!

Wer an der Flugblattverbreitung teilnehmen will, der finde sich Sonntag Vormittag 7 Uhr an einer der folgenden Stellen ein:

#### Sand-Vorstadt:

Restaurant von Schweb, Blücherstraße 15.

#### Scheitniger Vorstadt:

H. Scholz'sche Erben, Kleine Scheitnigerstraße 16.

#### Oblauer Vorstadt:

Restaurant von Schnurra, Ede Dauengien- und König-gräberstraße.

Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17.

#### Schweidniger Vorstadt:

„Krug zum grünen Kranze, Neudorfstraße 54.

#### Innere Stadt:

Arbeitersekretariat, Meißergasse 18/19.

Die Bezirksführer werden ersucht, von der bisher geübten Art der Verbreitung in diesem Falle abzugehen und sich mit ihren Leuten an einer der obengenannten Stellen einzufinden.

Von unserer prompten Arbeit hängt es ab, ob wir den Kreis Breslau-Ost der Sozialdemokratie erhalten. Die Gegner sind auf dem Posten. Lassen wir uns nicht überrumpeln!

### Listenföhner

und sonstige Hilfskräfte für den Wahltag, Donnerstag, den 25. d. M., mögen sich im Wahlbureau, Margaretenstraße 17, melden.

Es wird ersucht, die Meldungen nicht auf die letzten Tage zu verschieben, damit jeder Helfer schon vorher sein Material in Empfang nehmen und sich vorbereiten kann.

Genossen, helft uns den Sieg erringen!

\* Eine Wähler-Versammlung findet Montag Abend im Gewerkschaftshause statt. Referent ist der bei den Breslauer Genossen im besten Andenken stehende

### Stadiverordnete Vogtherr-Steinin.

Wir fordern unsere Genossen auf, dafür zu sorgen, daß diese Versammlung von möglichst vielen indifferenten Wählern besucht wird. Die Gegner sind ebenfalls eingeladen und haben freie Diskussion.

der Menschheit zu sorgen, so genießt er doch bei den Marokkanern große Verehrung. Man hält die Störche für vergaube-rie Menschen und würde es für ein großes Verbrechen ansehen, wollte jemand einen dieser heiligen Vögel töten oder auch nur verletzen. Nirgends habe ich auch nur annähernd so viel Störche zu Gesicht bekommen, wie auf meinen Reisen in Marokko überall in Dörfern und Städten, auf alten Mauern, auf den flachen Dächern, selbst auf den Moscheedächern sieht man ihre großen Nester. Hier in Marokko dürften sie nicht nach Quadraten, sondern nach Tausenden zählen.

Am Dienstag, den 3. Juni, kam es nun hoch in der Luft über Marokko zu einem heftigen Kampf zwischen einem Schwarm von unglücklichen Raben und einer dichtgedrängten Storchmenge. Wie eine schwarze und eine weiße Wolke flogen die Vögel scharen gegeneinander an. Es kam zu einem regelrechten Schwabelfechtel, bei dem die Schwarzen durch ihre Ueberzahl den Sieg davontrugen. Einige Störche fielen schwer verwundet herab. Die übrigen flogen in die Weite. Ist in kein einziger mehr in Marokko. Die Tiere haben ihre Eier und Jungen im Stiche gelassen und sind aus-gearbeitet.

Natürlich hat das seltene Vorkommnis bei den Einwohnern der Stadt großes Aufsehen erregt. Es wird viel besprochen und in Zusammenhang mit den politischen Verhältnissen gebracht. Die Leute vergleichen die atemberaubende Störche mit der Partei des Zukunfts und glücken, der Sieg der Raben bedeute den Erfolg des anderen Thronbewerbers und die Vertreibung des jetzt regierenden Herrschers.

Giftmorde. Die Besitzersfrau Praggada in Allenstein wurde von dem Schwurgericht dreier Gattenmorde schuldig erklärt. Der Gerichtshof erkannte dreimal auf Todesstrafe und Ehrverlust.

Mordmord? Der seit letzten Sonnabend vermiste Lehrling Fritz Schubert aus Plauen, der von seinem Lehrern mit 300 Mark Arbeitslohn nach einem Urlaub in Rößchitz geschickt wurde, ist am Donnerstag in Weisung tot aufgefunden worden. Der Tot erschüttert erscheint ein Jagelkünstler, der früher bei dem Lehr-berren Schubert bedient war.

Ein blutiges Eisenkettendrama spielte sich Freitag Abend im Tiergarten in der Nähe des Potsdamerbrunnens in Berlin ab. Dort verwundete der rote Gläubig durch Revolvergeschosse seine ihm naturreich gewordene Ehefrau, nachdem er versucht hatte, den neuen Liebhaber niederzuschlagen. Schließlich verwundete er sich selbst am Kopf und Schläfe.

Kein Kaiserweiter. Freitag Abend 10 1/2 Uhr ging über Hamburg ein heftiger Gewitter mit gewaltigen langanhaltenden Regenschauern her, der an den aus Anlass der heute hier stattfindenden allwöchentlichen Kaiser Wilhelm I. angebrachten Dekorationsarbeiten ungenutzte



wieder durch ihren betannten Humor. Die Gesellschaft, welche nur noch bis Ende dieses Monats in Breslau spielt, hat auch dieses Mal ihre Anziehungskraft für das breslauer Publikum nicht verlohren. Außer den Quartettstücken, Tenor- und Bass-Solis ist es vor allen Dingen der gesunde, kernige Humor, welcher die Zuschauer der Zuschauer nie außer Tätigkeit treten läßt. Stürmische Heiterkeit erziele vor einigen Tagen der Damen-Imitator Herr Bergmann bei seinem Vortrage „Fräulein noch ein Längchen“, da eine Dame allen Entsetzes gähnend, eine Chansonette vor sich zu haben, und erst als Herr Bergmann seine Perücke abnahm, dem Gegenteil überzeugt werden konnte. Heute: Volle Sonntag-Soiree. Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf. Vormittag von 11-1 Uhr: Große Matinee ohne Entree. Wochentags Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

\* Festgenommen wurden drei junge Pärchen, die sich in der Nacht zum 19. d. M. in ein Haus auf der Altkönigsstraße eingeschlichen hatten, um in eine Weinhandlung daselbst einen Einbruch zu verüben.

\* Gestohlen wurden einem Schüler am 18. d. M. aus einem Hause auf der Lauenburgerstraße ein Fahrrad, „Marke Bedmana“, Nr. 15.310, und einem Arbeiter von der Friedrich-Wilhelmstraße ein schwarzes Sackel und eine Weste.

\* Vermittelt wird seit dem 15. d. M. der 73 Jahre alte Promenadenarbeiter Gottfried Strieder, Vorwerkstraße 5. Da er sehr schwermütig war, wird vermutet, daß er sich das Leben genommen hat. Er ist mit hellgrünem Jackett und dunkler Hose bekleidet. — Seit dem 17. d. M. wird der 20 Jahre alte Uhrmacherlehrling Paul Klose, welcher Michaelstraße 9 gewohnt hat, vermißt. Er trägt schwarzen Rock, graue Hose und Filzhut.

\* Unglücklicher Radfahrer. Am 18. d. M., Nachmittags, wurde auf dem Ring eine Werkmeisterfrau nebst ihrem drei Jahre alten Sohn durch einen Reitermann mit dem Fahrrad zu Boden geworfen. Verletzungen schienen beide nicht erlitten zu haben.

**Wrieg.** Von der Wahl. Der Kandidat der vereinigten Konservativen, Nationalliberalen, Antisemiten und des Zentrum, von Spiegel, hat mit 8000 Stimmen gegen 3149 sozialdemokratische und 3600 freisinnige Stimmen die Wahl gewonnen. Das schwarze Kartell erzielte etwa 800 Stimmen mehr als vor 5 Jahren, unter Partei gegen 1000 Stimmen (3149 gegen 2152 im Jahre 1898), während der Freisinn seine Position nicht behaupten konnte und fast um 400 Stimmen zurückging. Die beiden letzten Tage vor der Wahl, Sonntag und Montag, werden in Wrieg nicht so bald vergessen werden. Für Sonntag war eine konservativ-Verammlung auf 5 1/2 Uhr Nachmittags in der Schauspielhausaal einberufen. Schon eine Stunde vor der festgesetzten Zeit war der Zugang zum Schauspielhaus von einer vielbesuchteren Schar, davon etwa ein halbes Tausend Sozialdemokraten, besetzt, galt es doch, durch das demonstrative Vorgehen Protest zu erheben gegen das Verhalten der Wrieger Behörden, die der Arbeiterschaft den Schauspielhausaal zu keinerlei Versammlungen bewilligt, denselben jedoch Herrn von Spiegel, der im Kreise Ramskan wohnt, zu einer Wahlversammlung zur Verfügung stellte. Die städtischen Gebäude, zu denen das Schauspielhaus gehört, werden von den städtischen Wrieger unterhalten. Herr von Spiegel aber zahlt für Wrieg nicht einen Pfennig Steuer. — An den Zugängen waren riesige Plakate angebracht, folgenden Inhalts:

Sozial-Demokratia  
ist der Eintritt  
Kreuz verboten.  
Das Wahl-Komitee.  
J. A.

Hoffmann, Rechtsanwalt und Notar.

Dieses Wrieger politische Freiheit wurde unter allerlei Hohn und Spott glorifiziert, kritisiert und — belacht. Jeder Neuanworbende, der auf das Plakat aufmerksam gemacht wurde, brach in herzliches Lachen aus und jeder stimmte mit ein: „Bravo, das ist echt konservativ.“ Um 5 1/2 Uhr erst wurden die Zugänge geöffnet, während man eine Anzahl Wrieger durch eine Hintertür vom Kirchplatz aus schon lange vorher eingelassen hätte. In kurzer Zeit hatten 600 Personen den Saal besetzt. Nach Eröffnung der Versammlung erläuterte der Vorsitzende, Rechtsanwalt Hoffmann, den Gesetzentwurf, der vom „gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch“ handelt. Der Herr ist in seinen Ausführungen sehr wacker, bleibt schließlich festes und als aus der Versammlung der Ruf ertönt: „Nun, geht's denn gar nicht weiter!“ erwidert allgemeines Hohnschlachten. Darauf erklärt der Vorsitzende, daß die Sozialdemokraten schon durch ihr Erscheinen sich des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs schuldig gemacht hätten, worauf eine Minutensilbe von 8 Tagen Gefängnis stehe. Darauf erhob sich ein Parteigenosse und forderte die Arbeiter auf, den Saal wieder zu verlassen. Sofort erhoben sich 500 Personen, die den Saal verließen. Dann hielt v. Spiegel eine Ansprache und Professor Schande eine satirische Schimpfepistel gegen den Freisinn. Darauf schied sich Herr Hoffmann aus, ein Hoch auf Herrn v. Spiegel auszu bringen: Da erhoben sich abermals 200 Personen und verließen schweigend den Saal. So saßen denn ganze 100 Getreue und machten Schächer wie die betäubten Pohgerber, denen die Felle fortgeschwommen sind. Die Demonstration war gelungen!

**Wrieg.** Entlassen wurden am 17. Juni in der Drahtwebererei von Schöndorfer 4 Familienväter. Sie hatten sich für den 16. Juni beurlauben lassen, jedoch hatte der Fabrikbesitzer erfahren, daß die Leute agitatorisch für unsere Partei am Wahltag tätig waren. Darum die Entlassung; das ganze ist auf eine Denunziation zurückzuführen. In einer hiesigen Zuckfabrik sind ebenfalls 2 Arbeiter aus demselben Grunde entlassen worden, desgleichen auf Dominium Schöndorf mehrere verheiratete Arbeiter. So belächelt man uns! Gegen eine Reihe unserer Flugblätter teiler schwarzer Straßentraktate wegen Übertreibung der bekannten Oberpräsidial-Bewandlung betr. die äußerliche Heilhaltung der Sonne- und Frierstage. — Wahlprotest werden außer uns auch die Freisinnigen erheben; diesen ist es in einigen Landbezirken noch schlimmer ergangen als uns!

**Wrieg.** 18. Juni. Wasserleiche. Scharlach. Am Mittwoch Vormittag, kurz vor 12 Uhr, wurde aus der Oder an der neuen Promenade eine weibliche Leiche gelandet, die schon sehr stark in Verwesung übergegangen war. Sie wurde in die Leichenhalle der städtischen Krankenanstalt gebracht. Die Leiche ist als die der 21jährigen Fabrikarbeiterin Pauline Schindler von hier von ihrem Vater an den Kleiderer erkannt worden. Das Mädchen wurde seit dem 30. November v. J. mit ihrem unehelichen Sohne vermißt. Wahrscheinlich hat sie freiwillig den Tod in der Oder gesucht und die Leiche ist erst durch das gegenwärtige Hochwasser weiter geschwemmt worden. — Die Scharlach-Krankheit tritt seit einigen Wochen in Kavern, Kreis Wrieg, sehr heftig auf. Seit vorigem Montag ist wegen des epidemischen Charakters der Krankheit die Schule geschlossen.

## Deutsche Städte-Ausstellung Dresden 1903.

In die Rathstuben und Stadtparlamente zieht heute eine andere Auffassung vom Städtewesen wie ein frischer Luftzug ein. Man lernt die moderne Entwicklung langsam begreifen, lernt erkennen, wohin sie steuert, und man fühlt die Pflicht, dieser Entwicklung die Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Man erkennt auch, daß die privatkapitalistische Fürsorge nicht das Rechte ist, weil diese nicht die Gemeinnützigkeit, sondern den heiligen Profit im Auge hat und mehr denn je bestrebt sich die Stadtgemeinden mit Unternehmungen, die sie sonst den privaten Unternehmern überlassen hätten. Man stellt Forderungen auf, die von der Hygiene wie von der Arbeit diktiert werden, und es ist heute, auch für den Stadtkonservativen, unmöglich, auf die Dauer gegen solche Reformen hochmütig zu sein. Ja, noch mehr, man hält auch die Stadtviertel, in denen das arbeitende Volk wohnt, einer ausgebeharteren Fürsorge in hygienischer und arbeitslicher Hinsicht für bedürftig, und wenn man auch heute noch nur den Stadtkatzen für Verschönerungen am

Promenadenweg, wo die Arbeiter hundert Mark überziehen und wo die Herren Stadträte wohnen, ähnet, so macht man doch Projekte auch für die Vorstädte, denn das Projektmachen ist tröstlich und nicht allzu teuer.

Aber auch Projekte lassen sich mit der Zeit erfüllen, wenn man sich dazu freisetzen läßt. Und die treibende Kraft ist da, sie hat schon manche Projekte in die alte Stadtform geschlagen, sie beginnt den Stadtvätern auch den Geschmack an dem Bebauungsplan zu verdrängen, der mit der Reichthum gezogen ist, und den privaten Bauplanaltern geradezu ein Privilegium zur Anlegung von Massenwohnstätten gibt, die einen netten Profit abwerfen. Die treibende Kraft ist da, die auch den Fortschritt auf anderen Gebieten in ein rascheres Tempo bringt und nicht nur von der eiserernen Notwendigkeit trägt, sondern sich hinstreben läßt, die treibende Kraft kommt von unten, es ist der Sozialismus. Und weil dem Sozialismus eine sittliche Kraft innewohnt, betrachtet er die Ethik, auch die Ethik des Bürgertums wird durch ihn mobilisiert und demokratischen Reformen geneigter gemacht. So kommt es, daß das gegenwärtige Städtebauwesen auch im bürgerlichen Lager seine Gegner findet, daß alle Parteischattierungen, vom Konservatismus abgesehen, für städtische Reformen sind, und daß das wahrscheinliche Endziel der Städtebauentwicklung, die Gartenstadt gerade in Dresden, die sich sonst noch nicht zur Ethik des Sozialismus aufgeschwungen haben, eifrige Befürworter findet.

Eine Umschau auf diesem Wege der Entwicklung soll nun die Deutsche Städte-Ausstellung gewähren, die jetzt in Dresden abgehalten wird und die am 20. Mai eröffnet wurde. Eine Uebersicht über die Art dieser Ausstellung, der ersten ihrer Art, wird unseren Lesern interessant sein, da sich auch Breslau an der Ausstellung sehr reich beteiligt hat.

Abteilung I betrifft Fürsorge der Gemeinden für die Verkehrsverhältnisse, für Beleuchtung, Straßenbau und -Entwässerung, Brücken und Plätze, einschließlich des gesamten Tief- und Vermessungswesens, der Straßenbahnen usw. Breslau stellt hier Straßenpläne, Querprofile verschiedener Straßen, Ortstatut über Straßenanlagen usw., Pläne von Straßenbefestigungen, eine graphische Darstellung der Straßenkosten, Uebersichtsplan von Breslau und den Riefelsfeldern in Dömitz, Ransau und Weidenhof, vom Kanalnetz in Breslau und Kleinburg, Modell eines Regenauslasses, Plan der Entwässerung der Oberstadt, Modell und Plan einer Riefelsfeldergasse mit Schlammboden, Darstellungen der Regen-entwässerung und der chemischen Anlagen der Säure- und Diefwasser, Plan einer normalen Hausentwässerung, dann ein Schaubild des städtischen Handwerks mit Plänen und Modellen, Zeichnungen und Photographien von der Größelstraße, der Fürstentstraße, der Papstraße und der Lomstraße, schließlich das alte trigonometrische Netz von Sadebeck (1858-1863) usw. aus.

Abteilung II, Stadterweiterungen, Baupolizei und Wohnungswesen, bringt von Breslau einen Stadtplan, die Bebauung 1870 und 1900 darstellend, den zukünftigen Bebauungsplan usw. zur Ausstellung.

In Abteilung III: Fürsorge der Gemeinden für öffentliche Kunst finden wir Zeichnungen und Photographien und Publikationen vom Breslauer Rathaus, sowie von künstlerisch durchgeführten Privatbauten, weiter Breslauer Städtebilder (aus dem Museum der bildenden Künste, von Adalbert Wolff, sowie andere Abbildungen von Breslau. Auch ein Mangel'sches Gemälde „Die Guldigung der schlesischen Städte vor Friedrich d. Gr.“ aus dem Museum ist ausgestellt, was das mit der Vertretung Breslaus als Stadt zu tun hat, ist etwas schmerzhaft. — In dieser Abteilung finden wir ferner Modelle und Photographien von alten und neuen Breslauer Brunnen und Monumenten. Schließlich auch eine Kopie aus dem Schatz der ehemaligen Kapitelle in Aquarell, Ehrenbürgerbriefen, ein altes Stadtwappen von 1650 usw.

Abteilung IV umfaßt: Die Fürsorge der Gemeinden für die Gesundheit und allgemeine Wohlfahrt, Polizeiwesen und ist von Breslau mit Plänen und Photographien von Gartenanlagen, Zeichnungen vom Hallenschwimmbad und von den städtischen Brausebädern, von Bedürfnisanstalten, von der Bedürfnisanstalt mit Arbeiterschule auf dem Arbeitersplatz usw., ferner mit Darstellungen aus der Desinfektionsanstalt, schließlich Zeichnungen und Photographien vom Vieh- und Schlachthof und vom chemischen Untersuchungsamt besetzt. In Gruppe D, Gewährung von Hilfe in der Not, finden wir von Breslau: Modelle von Feuerwehrgespannen, ein Modell der Lüftungsklappen am Dache des Bühnenhauses am Stadt-Theater, in Verbindung mit dem Regulierungsmechanismus, wie auch Modell von sonstigen Gegenständen aus dem Feuerlöschwesen. Schließlich sind noch zu erwähnen 3 Apparate zur Entnahme und zum Transport von Makenbelag bei Verdacht auf Diphtheritis nach dem hygienischen Institut der Universität. In Gruppe E derselben Abteilung, Polizeieinrichtungen, ist Breslau mit Druckfachen vom Arbeitsnachweis und dem Breslauer Polizeihandbuch vertreten.

Abteilung V, Schulwesen, Volksbildung, bringt von unserer Stadt Verwaltungsberichte aus dem Schulwesen und statistische Angaben über Schulen, Lehrerzahl, Zahl und Stärke der Klassen, Lehrergehälter u. s. w., Zeichnungen und Photographien von der Pestalozzischule, vom dem Volksschulhaus an der Hüstenstraße, von der Knabenmittelschule auf den Teichacker, der evang.-Mädchenmittelschule IV nebst Turnhalle, vom Elisabeth-Gymnasium und von der Baugewerkschule (Modell), dann von den Koch- und Haushaltungsschulen, schließlich eine Kollektion von Handarbeiten städt. Volksschülerinnen nach der Schalkensfeldschen Methode und Abbildungen vom städtischen Volksmuseum, wie auch Pläne und Druckfachen von der Stadtbibliothek und den Volksbibliotheken und Lesehallen.

In Abteilung VI, Armenpflege, Krankenpflege, Wohltätigkeitsanstalten und Stiftungen, finden wir Breslau vertreten mit Darstellungen aus der Armenverwaltung (Organisation, Kassen- und Rechnungswesen, Armenstiftungen, Armenbehörden), sowie der Gegenstände der Armenpflege (Unterstützung der schon Erkrankten, vorbeugende Armenpflege, Armenpolizei, des Verhältnisses der öffentlichen Armenpflege zur Privat-Wohltätigkeit, des Ziehkinderswesens, der Waisenfürsorge durch Geschäftsanweisungen u. s. w., dann mit Plänen und Abbildungen des städtischen Armenhauses und des Classen'schen Siechenhauses ferner mit dem Logevan St. Trinitatis, und Plänen des Spitals für alte hilflose Diensthöfen, der Bürgerwerkstatt, des Städtischen Erntehauses (Landsberg'sche Stiftung) und des Gemeindegewerks in Weidenhof.

In Abteilung VII, Kassen- und Finanzverwaltung städtische Gewerbebetriebe und städtischer, zur Gemeindeverwaltung nicht unmittelbarer bezüglicher Grundbesitz, sowie Einrichtungen der Gemeinden für Sparkasse und Leihwesen stellt Breslau allerlei Druckfachen, eine graphische Darstellung der Geschäftsbewegung in der Stadtkasse, eine Zusammenstellung des Ertrags der indirekten Abgaben im Vergleich mit dem Ertrag der direkten Steuern u. s. w., einen Plan des städtischen Grundbesitzes usw. und graphische Darstellung der Geschäftsbewegung der städt. Sparkasse und des städt. Leihwesens, Zeichnungen und Photographie der Sparkasse und der Stadtbibliothek usw. aus.

In Abteilung VIII, Registratur und Bureauverwaltung, Beamtenverwaltung, Statistik und Literatur finden wir von Breslau Mappen mit Aufstellungskunden und Druckfachen, ferner einige von Direktor Dr. Reefe, Breslau, bearbeitete Diagramme über die Stadtgebiete, Bevölkerungsdichtigkeit, Flächenverteilung usw. Von der Stadt ist noch ein Atlas mit statistischen Angaben und graphischen Darstellungen über Breslau aufgestellt.

Das die eigentliche Städteausstellung. Mit ihr sind noch einige Sonderausstellungen verbunden. So finden wir in der Sonderausstellung der städtischen und der von Städten konzeptionierten Gas- und Wasserwerke Breslau mit verschiedenen Modellen (Gaslandelaber mit Haltestellen, schuld und Papierloch), dann Stadtläne mit Gas- und Wasserwerke, Straßenprofile, Angaben über Gasproduktion und Wasserverbrauch, Druckfachen usw.

In der Sonderausstellung der städtischen und der von Städten konzeptionierten Elektrizitätswerke ist Breslau mit Zeichnungen und Lageplänen der Elektrizitätswerke und Unterstationen, Abbildungen und Druckfachen usw., vertreten.

Eine eigenartige Sonderausstellung ist die der deutschen Sicherheitspolizeibehörden. Sie zeigt in einer Kollektiv-Ausstellung das Bertillon'sche Maßverfahren, das zur Wiederermittlung von Verbrechern dient. Bei diesem Verfahren wird das Knochengestalt des Menschen gemessen, da dieses sich nach dem 22. Lebensjahre nicht mehr fortentwickelt. Da es ferner unmöglich ist, zwei Menschen mit absolut gleichem Knochenbau zu finden, da sich ferner bestimmte Knochenmaße leicht genau messen lassen, so wäre damit, verbunden mit einer genauen Registerführung, möglich gemacht, rückfällige Verbrecher bestimmt wiederzuerkennen. Hoffen wir, daß die Polizei aus Selbsterkenntnis, dies Verfahren anzuwenden!

Als einzig muß ferner die Ausstellung der Königl. Polizeidirektion zu Dresden betrachtet werden. Diese bringt aus ihrem Kriminalmuseum allerhand Mord-, Einbruch- und Falschmünzergewerke, geschlossene und zerfallene Menschenhäkel u. s. w. Schauernd betrachtet das bessere, die Ausstellung besuchende Publikum diese Zeugnisse unserer geprüften Zeit! Ach, was giebt doch für schlechte Menschen!

In der Sonderausstellung des Samariterwesens treffen wir auf ein, vom Breslauer Magistrat ausgestelltes zweiflügeliges Fahrrad mit Krankentrage- und Sauerstoffapparat, dann auch Berichte und Photographien von Breslauer Unfallsituationen.

Die Sonderausstellung: Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung, ein Privatunternehmen, ist noch nicht eröffnete mit oeffentliche Präparate und Kulturen, ferner graphische Darstellungen über Zu- und Abnahme der Infektionskrankheiten enthalten.

Der Verband deutscher Arbeiternachweise hat in einer Sonderausstellung eine Karte über die öffentlichen Arbeitsnachweise ausgestellt, der Verband deutscher Gewerbevereine eine Gewerbeverzeichnis nebst Druckfachen.

In einem besonderen Pavillon finden wir eine Sonderausstellung der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache. An schematischen Modellen von Krematorien wird der Feuerbestattungsprozess zur Anschauung gebracht. Auf einer hydraulischen Vorrichtung wird der Sarg aus dem Porentationsraum in die Tiefe gelassen, von dort in den Verbrennungsraum gerollt. Die Verbrennung nimmt etwa eine Stunde Zeit in Anspruch, sie geschieht nicht, wie die Gegner der Feuerbestattung orthodoxe Degewenwächter, austretend, durch offene Flamme, sondern durch auf 1000 Grad Celsius erhitzte Luft. Der Sarg und die Kleidung wird mit verbrannt, die Asche davon verpackt vor dem in Ofen herrschenden Festzug und es bleibt nur die schwere Asche des Knochengestältes — phosphorhaltiger Kalk — zurück, die, von einer erwachsenen Person etwa ein Litermaß voll, den Angehörigen übergeben wird. — Auf einer Tafel wird in Photographien der Verwesungsprozess der in der Erde bestatteten Leichen gezeigt, der allerdings nichts weniger als erbautlich ist.

Kommt noch die große Zahl der Einzelaussteller, die in der Industriehalle und in vielen Einzelpavillons platziert sind. Es sind 1053 Nummern, über die zu berichten wäre, und trotzdem könnte es nur oberflächlich geschehen. Es ist manches Bemerkenswerte dabei, z. B. eine Straßenkehrmaschine, die den zusammengekehrten Schmutz selbsttätig in eine Karre wiewt, eine Döf-Döf-Feuerwehr ohne Pferde-Eigenartig ist auch das Kofon-Licht, ein Petroleumgaslicht, das in Röhren zum Brennen geleitet wird, die nicht stärker als ein elektrischer Draht sind usw.

Alles genommen, wird diese Ausstellung als ernst und weitbedeutend angesehen werden müssen. Sie ist eine Krone der Städte und in höchstem Maße geeignet, Erfahrungen auszutauschen. Für den Kommunalpolitiker, den Gemeindeverwalter, wie auch für den Gemeindevorsteher wird diese Ausstellung manch Anregung gewähren.

## Neueste Nachrichten.

### Gute Ansichten in Kolmar.

Die demokratische Partei in Kolmar beschloß, bei der Stichwahl zwischen dem bisherigen Reichstagsabgeordneten Freiß und dem Sozialdemokraten Peiroles im Kreis Kolmar-Münster für Peiroles einzutreten.

### Ein Kartell der Bürgerlichen.

Der weitere Bundesauschluß der nationalliberalen „Deutschen Partei“ für Württemberg hat bejährt, in den Wahlkreisen Heilbrunn, Wöblingen und Gillingen den Kandidaten des Bauernbundes, in Reutlingen und Ulm dem Kandidaten der Volkspartei, in Göttingen dem Kandidaten des Zentrum; die Stimmen der Reichs- und Partei zu geben

# Wähler-Versammlung

Montag, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Margarethenstr. 17.  
Tages-Ordnung:

## Die Stichwahl in Breslau-Ost.

Referent: Stadtverordneter E. Vogtherr aus Stettin.

Eintritt 10 Pf.

Freie Diskussion.

Das Wahlkomitee.

**Lobe-Theater.**  
Sonnabend: 8 Uhr:  
Gastspiel des Teatro Lirico  
in Mailand.  
„Cavalleria rusticana“  
„Bajazet“  
Sonntag:  
„Vicia di Dammermoor.“  
(Umzügliche Opern-Preise, Karten  
3 Mark etc.)

**Neues Sommer-Theater.**  
Sonnabend, den 20. Juni 1903:  
1. Gastspiel von Jenau Rauch  
und Arthur Wehrlin  
vom Berliner Theater in Berlin.  
2. 1. Male:  
„Wienerinnen“  
Süßmilch in 3 Akten von  
vermann Dreyer.  
Anfang 8 Uhr.  
Sonntag, den 21. Juni 1903:  
2. Gastspiel von Jenau Rauch  
und Arthur Wehrlin.  
„Wienerinnen“

**Dominikaner.**  
Englisch  
Große humorist. Soiree  
der Original Leipziger  
Quartett- und Konzert-  
Sänger-Gesellschaft  
Dir.: Paul Selzer.  
Sonnabend:  
Große Extra-Soiree.  
Anf. 8 Uhr. Entrée 20 Pf.  
Sonntags v. 11-1 Uhr:  
Gr. Matinee ohne Entrée.  
Anf. an Sonntagen 7 Uhr.  
Entrée 10 Pf.

**Zeltgarten.**  
Dir. H. Krasnik.  
Sommer-Variété im Garten.  
Täglich:  
Künstler-Vorstellung  
Großer internationaler  
Damen-  
Ringkampf  
Mit Marie Ancelet,  
die große Siegerin im  
ersten Preis Paris 1902 u.  
die große Siegerin im  
ersten Preis Wien 1903.  
Mit Grasse, die  
Mit Herzog I.,  
Mit Herzog II.,  
Grandprix u. M.  
Dazu festliche  
Spezialitäten.  
Entrée 20 Pf. Karten 30 Pf.  
Anfang 7 Uhr.

**Palmengarten**  
Gartenstraße 65.  
Siedengebirgs-Farotone  
Täglich:  
Grosses Konzert  
abgeschlossen ausgeführt von  
der Musikanten  
Hessländer Konzert-  
Kapelle, dirigiert von  
dem neuen Breslauer  
Konzert-Kapelle  
u. renom. Musikanten.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 10 Pf.  
Sonntag- und Feiertags Beginn  
4 Uhr nachmittags.  
Täglich von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
Schiffchen-Festkonzert.

**Konzert-Haus**  
„flora“  
(im prachtvollen Garten)  
Sonnabend u. folgende Tage:  
**Drei-Konzert**  
der weltberühmten  
**Original-Wiener  
Damen-Kapelle**  
Dir. die schneidige Violin-  
virtuosin  
**Marie Nicloska.**  
Entrée frei!  
Vorzügliche Küche.

**Freie Religionsgemeinde**  
Südkr. 5.  
Sonntag, 21. Juni  
von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Pred. Tschira.  
Thema: „Auf der Höhe des Lebens“  
Ich wohne jetzt:  
**Alexanderstr. 17a, 1**  
**Dr. Hirschberg, prakt. Arzt**  
Telephon 7946. 949  
Sprechstunden: 8-9, 2-4 Uhr.

**Strohüte**  
noch 5500 Stück  
jetzt von 50 Pf. an  
Carlsplatz 2, 1. Etg.  
Kedermatrasen für 16 Mk  
3 Jahre Garantie, bei  
Eugen Kreuter, Steinmarkt 12 III.

**Taschenuhren**  
in Silber u. Gold,  
Ketten, Ringe und Trauringe  
zu ermäßigten Preisen  
gegen Anzahlung.  
Pinkus Habner, Markt 29, I.

**Auf der höchsten Stufe**  
steht unstrittig  
das leistungsfähigste,  
beliebteste u. bekannteste  
**Möbel- u. Waren-  
Kredit-Haus**  
**M. Grau Nachf.**  
am A'breas'str. 3, I. Etg.  
GROSSER AUSWAHL IN:  
Möbel, Polsterwaren  
Betten, Kinderwagen  
Garderobe für Herren  
Damen und Kinder  
Kleider-Anzahlungen u. Abschläge

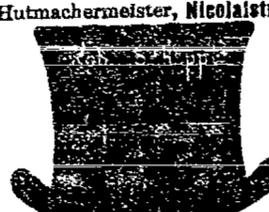
**Gewerkschaftshaus**  
Margarethenstraße 17.  
Morgen Sonntag, den 21. Juni 1903:  
**II. Stiftungsfest**  
der  
**Freien Turnerschaft Breslau.**  
**Konzert**  
ausgeführt von Mitgliedern der Stadttheater-Kapelle.  
**Turnerische Auführungen.**  
Freiübungen der Turnerschaft - Schaustücken  
des ganzen Vereins - Dekorations-Neigen, aus-  
geführt von 32 Damen - Stafettenrennen an 4 Pferden.  
Trampolin - Bod. - Pferd. - Gruppenübungen.  
**Crosser Ball**  
Entrée im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.  
Einlaß 3 Uhr. - Anfang 4 Uhr.  
Um zahlreichen Besuch bittet das Vergnügungs-Komitee.  
Programme sind im Gewerkschaftshaus und in der  
Volkswacht zu haben.

**Voranzeige!**  
**IV. Mittelschlesisches  
Sänger-Bundesfest**  
Schiefwerder, Sonntag, den 28. Juni 1903  
Die Massenchöre werden von 500 Sängern gesungen.  
Anfang 4 Uhr.  
**Großes Procht-Fronten-Festwerk!**

**Wohin?**  
Warum müde sein laufen, das Schöne liegt so nah!  
Schönster Garten: **Kurgarten, Pöpelwitz.**  
Frei-Konzert, Kinder-Belustigungen, Tanz usw.  
Speisen und Getränke in bekannter Gatt.  
Jeden Sonntag: **Eisbein-Essen.**  
O. Anders.

**Tietze's Restaurant z. „Franziskaner“**  
Erbauer Chaussee 20, Ecke Einbaumstraße.  
**Familienlokal I. Ranges.**  
Jeden Sonntag: Musikalisch-humorist. Vorträge.  
Der Fidele singt selber.  
Jeden Sonnabend: **Nieren-Eisbein-Essen.**  
Für Vereine etc. Zimmer vorhanden.  
Um gütigen Zuspruch bittet **Eduard Tietze.**

**Langenbielauer Leinwand-Haus.**  
Inlets, Tücher, Gardinen, Wachseleinwand  
auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschte,  
Näseklonfen, Flanelle, Barbeuten etc., in Fabrikpreisen  
**G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.**  
265

**Robert Schupps**  
Hutmachermester, Nicolai-Str. 34  


**Strohüte!**  
jeder Art, auch im Detail,  
billigt **direkt** Strohhüt-  
in der Fabrik  
Neue Graupenstraße 11, Hof,  
**Freund & Krebs.**  
1 guttuhende Nähmaschine  
für 15 Mk. bei Salo Freund,  
Breitestraße 4/5. 654

empfehlen sein 936  
gut assortiertes Lager in  
eleganten, sauber gearbeiteten  
**Herren- u. Knaben-Hüten**  
zu billigsten, festen Preisen.  
Bitte genau auf Firma zu achten!

**Anzüge,**  
elegant, 10% Markt, dauerhaft  
Nach Maß 18.- Mk.  
sauber und modern ausgeführt.  
Anzugsfabrik, Wallstr. 17a II  
Nuch Sonntag v. 11-2 geöffnet.  
Fahrrad- und Gummi-  
Reparaturen in sorgfältigster  
Ausführung unter Garantie bei  
**Schmitz,**  
Schlossallee 6, Matthiasstr. 45.  
Eigene Emailier-Anstalt.  
**Künstliche Zähne,**  
Auf Heilzahlung pro Woche 1 Mk.  
Blomben, Zahnziehen etc. 95  
W. Dregor, Wallstraße 4,  
gegenüber Oberthor.

**Vorhemden, Krawatten,  
Kragen, Rosenträger**  
billigt  
**Helene Koehler,**  
Kurze Gasse 24, 496  
rote Fassade.

**Grabschilder  
Grabbibeln  
Grabkreuze**  
in Eichenholz und Eisen  
in sauberster Ausführung.  
**Carl Stahn**  
Inhaber: Paul Gatter  
Klosterstr. 9,  
nahe der Feldstr.

**Wählen Sie**  
Ihren Bedarf an wirklich reeller  
**Herren- und Knaben-Garderobe**  
bei der seit 45 Jahren weit über die Grenzen hinaus  
renommierten und bekannten Firma  
**Gebr. Taterka**  
Breslau, Ring 47.  
Sehr billig aber streng feste Preise.

Herren-Jacket-Anzüge von Mk. 22,-	Herren-Paletots von Mk. 18,-	Knaben-Anzüge von Mk. 2,-
Herren-Rock-Anzüge von Mk. 32,-	Herren-Hosen von Mk. 4,50	Knaben-Hosen von Mk. 1,-